

Focke-Labor bald unter Denkmalschutz

Sanierung des historischen Windkanals kann beginnen / Voll funktionsfähige Anlage soll Museum werden

Von unserer Redakteurin
Elke Gundel

Der original erhaltene Windkanal des Bremer Flugpioniers Henrich Focke (1890–1979) wird unter Denkmalschutz gestellt. „Das Verfahren steht kurz vor dem Abschluss“, sagte Landesdenkmalpfleger Georg Skalecki gestern. In Fachkreisen gilt die Anlage als einzigartig.

Auch die Sanierung des Gebäudes, in dem das von Focke in mühevoller Puzzlearbeit eingerichtete Labor untergebracht ist, könne beginnen. Wie berichtet, werden 250000 Euro benötigt, um das marode Gebäude – teilweise regnet es hinein – zu restaurieren und den Windkanal zu retten. Die Stiftung Wohnliche Stadt steuert 100000 Euro bei, freute sich SPD-Fraktionschef Jens Böhrnsen. Die Sozialdemokraten engagieren sich im Rahmen ihrer Aktion „Typisch bremisch“ für das Focke-Labor. Eine Spende von 50000 Euro kommt von Airbus. „Toll“, findet Böhrnsen. 25000 Euro hat das Wissenschaftsressort zusammengekratzt; die gleiche Summe spendete der Bremer Kaufmann und ehemalige Präses der Handelskammer, Friedo Berninghausen. Bleiben 50000 Euro, die aller Voraussicht nach von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz beigesteuert würden, sagte Skalecki.

Geht alles glatt, soll das Gebäude noch vor dem Winter so weit saniert sein, dass Regen und Schnee draußen bleiben. Insgesamt rechnen die Beteiligten mit einer Bauzeit von einem Jahr.

Perspektivisch soll der Windkanal samt der Werkstatt, in der Henrich Focke seine

Flugzeug-Modelle eigenhändig herstellte, ein Museum werden. Und zwar eines, in dem etwa Schüler und Studenten erleben und ausprobieren können, wie Aerodynamik funktioniert. Die Trägerschaft des Museums könnte der Verein (in Gründung) Focke-Windkanal übernehmen. Die genaue Konzeption steht aber noch nicht fest.

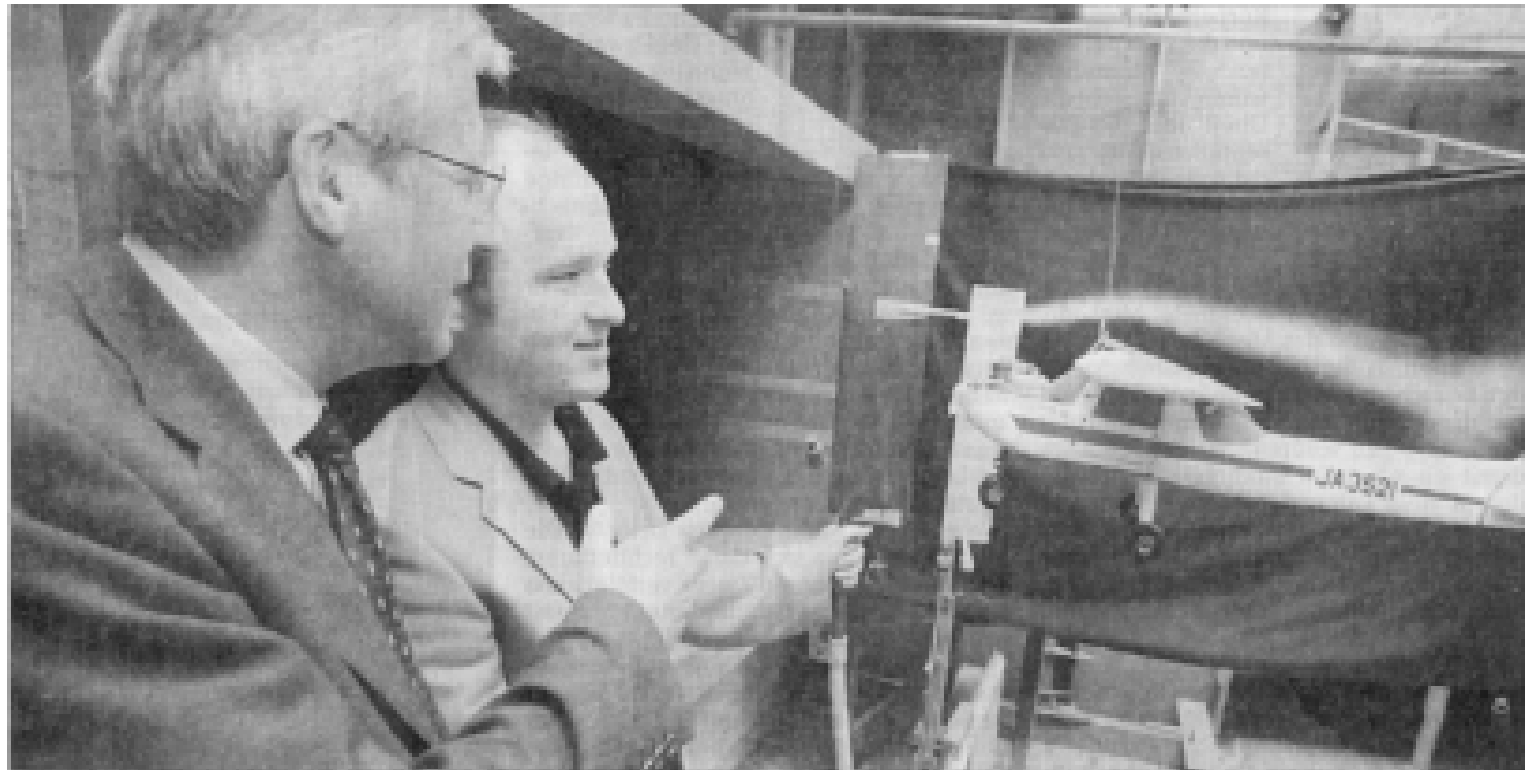
Klar ist jedoch: Wer das Labor von Henrich Focke einmal mit eigenen Augen gesehen hat, dem fällt es schwer, nicht

fasziniert zu sein. Zwar war die Anlage zwischenzeitlich in Vergessenheit geraten und hat deshalb spürbar gelitten. Aber alles funktioniert noch. Das System aus dünnen Drähten, Gewichten und vier Küchenwaagen arbeitet noch heute auf fünf Gramm genau – damit hat Focke die Kräfte gemessen, denen ein Flugzeug in der Luft ausgesetzt ist.

Henrich Focke war einer der ersten Bremer, die sich mit dem Fliegen befasst haben, wie Kai Steffen vom Verein Focke-

Windkanal erläutert. Fockes Vater ist der Gründer des gleichnamigen Museums. 1923 gründeten Henrich Focke und Georg Wulf die spätere Focke-Wulf Flugzeugbau AG. Über mehrere Zwischenstationen, Übernahmen, Trennungen und Fusionen lässt sich laut Steffen von Focke-Wulf eine Linie bis zum heutigen Bremer Airbuswerk ziehen.

■ Wer mehr wissen möchte, kann unter www.Focke-Windkanal.de im Internet stöbern.



Etwas Disco-Nebel, schon sind die Luftströme über dem Flieger zu sehen. Jens Böhrnsen (links) ist genau so fasziniert wie Kai Steffen.

Foto: F. Koch